Sebastian Brant (1458-1521)

Närrische Botschaft

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

80.
Ich bin gelaufen fern und weit,
Das Fläschlein war nie leer die Zeit;
Dies Brieflein, Narren, ist euch geweiht.

Wenn *ich* der Boten auch vergäße
Und ihnen Torheit nicht zumäße,
Sie mahnten mich wohl selber dran.
Den Narrn gebührt ein Botenmann,
Der trag im Mund, und sei nicht laß,
Ein Brieflein, daß es nicht werd naß,
Geh säuberlich wie auf dem Dache,
Damit das Ziegelwerk nicht krache,
Und schau auch, daß ihm nicht zur Last
Mehr wird, als du befohlen hast;
Er wisse, was ihm aufgetragen,
Vor Wein bald nicht mehr aufzusagen,
Und halt sich unterwegs lang auf,
Daß mancher kreuze seinen Lauf;
Er acht auf Zehrung in der Nähe,
Die Briefe dreimal er umdrehe,
Ob er erspähe, was er trage,
Und was er weiß, bald weitersage,
Und nachts die Tasche leg auf die Bank;
Hat er vom Wein dann einen Schwank[1],
So kommt er ohne Antwort wieder:
Das sind, so mein ich, Narrenbrüder.
Sie laufen dem Narrenschiffe nach
Und findens zwischen hier und Aach[2];
Doch sollen sie sich des vermessen
Und ihres Fläschleins nicht vergessen,
Denn ihre Leber, ihr Geschirr
Wird ihnen vom Laufen und Liegen[3] dürr.
Doch wie der Schnee uns Kühlung leiht,
Wenn man ihn trifft zur Sommerszeit,
Also ein *treuer* Bote erquickt
Den, welcher ihn hat ausgeschickt.[4]
Der Bote ist Lob und Ehre wert,
Der *bald* bestellt, was man begehrt.
(227 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/brant/narrens/chap081.html

[1]Einen kleinen Rausch. – [2]Zwischen Basel und Aachen, d. h. nirgends. – [3]**So drucken die späteren Ausgaben; im Original steht liegen** lügen, was kaum gemeint sein kann. – [4]Sprüche Salomonis 25, 13.

classtests.com